

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 28

Artikel: Vom alten Mann, [...]
Autor: Ehrismann, Albert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-512787>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Wie war die Börse heute...?»

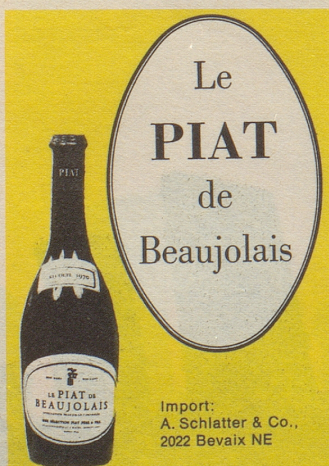


Aether-Blüten

Im Feuilleton «Kunst-Künstler-Gesellschaft» aus dem Studio Bern wurde der Kindermund zitiert: «Kunst ist, auf einem schwarzen Schimmel zu reiten.» *Ohohr*

Bunt

treibt es der Schwarzseher, der ohne rot zu werden einen Farbfernseher benützt. *fis*



Der Stellenwert

Man trifft ihn jetzt schon ab und zu in der «Neuen Zürcher Zeitung», den Stellenwert. Das bedeutet, dass der Stellenwert des Stellenwertes in letzter Zeit erheblich gestiegen ist. Im Gegensatz zum Stellenwert des Wertes, der ständig sinkt.

Passen Sie sich also bitte dem neuen Stil an! Fragen Sie nächstes Mal auf dem Flohmarkt nicht mehr: «Was mag dieser Melkschmel aus dem 15. Jahrhundert wert sein?» Seien sie «in» und sagen Sie: «Wie hoch ist jetzt der Stellenwert dieser Hornviehmilch-Entzugsvorrichtungshilfe aus dem Quattrocento?» Wenn Sie es so formulieren, wird Ihnen der Antiquar instinktiv einen höheren Preis nennen, weil er Ihre Vornehmheit spürt – pardon: er wird den *Stellenwert* des Objektes *anheben*, und Sie haben das lustvolle, wenn nicht gar lustbetonte Gefühl, etwas viel Wertvolleres erworben zu haben, als wenn Sie bloss nach dem Wert gefragt hätten. Oder, wie man folgerichtig sagen müsste: etwas viel Stellenwertvolleres...

Johann Knupensager

Vom alten Mann, der an den Wolkenrand stiess

Und plötzlich weiss man: du bist alt.
Nicht du – und du: hier – ich.
Ueber den Rücken rieselt's kalt.
Das Licht verändert sich.

Mein Land, das sommersprossig war,
wird dürr, und fahl die Welt.
So wie ein Apfel spät im Jahr
raschelnd durchs Laub hinfällt

zur Wiese, spürt man selber sich
sternschnuppen-himmelweit
jetzt stürzen – und nichts rettet mich,
stumm ist und leer die Zeit.

Dann staunend – Hee! und Ho! und Hee! –
spricht's aus erschrocknem Mund:
Da ist ein Berg! ein Klang! der See!
sind Städte, Aecker – Grund!

So fiel man nicht? Fällt endlos nicht?
Ist Krieg und Barbarei.
Doch immer sind ein Fetzen Licht
und Zorn, auch Glück dabei

und an den Schuhen Dreck und Staub
und Risse, Regenglanz.
Das Aepfelchen wächst grün im Laub,
wird rund und rot und ganz.

Hohee! Hohee! Wie wird's ihm da,
dem alten, alten Mann?
Nie war die Erde schöner nah.
Fängt schier zu tanzen an,

und seinen Rücken reckt er sehr,
stösst an den Wolkenrand.
Die Sonnenvögel fliegen her,
und blau und gelb das Land.

Wie Trotz ihm in die Glieder jagt!
Wie er die Fäuste ballt,
der Welt Respekt und Furcht versagt –
ist keinen Quint zu alt!

Albert Ehrismann